

Die Ernährungsberaterin Verónica aus der Justizvollzugsanstalt Valparaíso kam und interviewte John und andere und versprach, am Freitag oder Montag eine Diät (*dieta*) für sie zu beginnen. Sie erinnerte sich an John aus Módulo 118 und zweifelte an Felipes Geschichte, dass der gesamte Módulo auf 109 umgestellt worden war, da sie keine Änderungen am Diätplan für 118 vorgenommen hatte. Johns Gewicht (bekleidet mit einem Winterpullover und langer Unterwäsche) betrug 127 Kilogramm, im Grunde daselbe wie bei seiner Einwaage in Rancagua, aber deutlich eine Gürtelschnalle schwerer als sein tiefster Punkt während der Quasi-Hungersnot in Rancagua. Er wuchs auch wieder einen Zentimeter auf 187. John hatte seinen ausgehenden *encomienda*-Sack frühzeitig bereit und tat, außer einem Spaziergang und ein wenig Schreiben, nichts weiter, als Mario 3 zweimal im Schach zu besiegen - womit er ihr dreihundertsechundsechzigstes Spiel beendete. Das Mittags-*rancho* war eines der besten, die John das ganze Jahr über gesehen hatte: gekochte Kartoffelspalten, Karotten und Zwiebeln mit Schweinefleischstücken, dazu geriebener Karotten- und Kopfsalatsalat. „Die Ernährungsberaterin sollte öfter kommen“, überlegte John, „damit die *pacos* und das Küchenpersonal besseres Essen zubereiten, um sie zu beeindrucken.“ Verónica hatte sich erkundigt, welche Lebensmittel ihm während des Besuchs und durch *encomienda* gebracht wurden, was weitaus häufiger vorkam als in Valparaíso (wo beides an zwei Tagen kombiniert war - im Gegensatz zu über vier Tagen pro Woche in Casablanca). Sie wirkte etwas verwirrt, als John ihr die Vielfalt der Lebensmittel beschrieb, die er essen konnte und so das *rancho* größtenteils vermied. Sie tat überrascht, dass er und andere chronisch kranke *reos* das *rancho* anstelle von *dieta* essen mussten, aber während Johns neun Monaten im Gefängnis war keine *dieta* angeboten worden, und er hatte weder eine Ernährungsberaterin noch einen Arzt (oder auch nur eine Krankenschwester) gesehen. Glaubte Verónica wirklich, dass die *pacos* sich um das Essen oder die Diät kranker Männer kümmerten? Soweit John von anderen erfahren konnte, gab es seit Jahren keine Ernährungsberaterin vor Ort, geschweige denn ausgebildetes medizinisches Personal. Wusste sie, dass mangelnde medizinische Versorgung zu Marcelos 2 Tod beigetragen hatte? Am Ende dachte John, dass sie das geringfügige Ärgernis, das ihr Gewissen belastete, wahrscheinlich einfach als unvermeidliche Ineffizienz abtat und dachte, wahrscheinlich: „Was spielte es für eine Rolle, da sie ohnehin nur Kriminelle waren?“ Pamela amüsierte die Geschichte ein wenig und enthüllte, dass die einzige „Hilfe“, die Solange ihr wirklich gegeben hatte, darin bestand, ihr Roas Telefonnummer (die allgemeine Leitung des Gefängnisses von Casablanca) zu geben, was überhaupt keine Hilfe war, da Roa nicht bereit oder nicht in der Lage war, die medizinischen Untersuchungen ihres Mannes zu planen. Pamela würde versuchen, die beiden Personen anzurufen, die kürzlich vom regionalen Büro der öffentlichen Verteidiger mit John gesprochen hatten. Es stand immer ein Gendarmerie-Lieferwagen (*paddy wagon*) vor dem Gefängnis, und sie fragte sich daher, warum sie immer sagten, es gäbe kein Fahrzeug, um John zum Arzt oder ins Krankenhaus zu bringen.